

Wildbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad, Chronik und Anzeigenblatt
für das obere Enztal

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags.
Bezugspreis halbjährlich 70 Pfennig frei ins Haus
einfach; durch die Post bezogen im innerdeutschen
Verkehr monatlich 1.50 Mk. ; Einzelnummern 10 Pf.
Ostfriesland Nr. 50 bei der Oberamtskasse Reuherberg
zu Agst. Wildb. ; Bankkonto: Enztalbank Romm-Ge-
bäude & Co. Wildbad. ; Postfachkonto Stuttgart, 29 174.

Anzeigenpreis: Die einseitige Pettizeile oder deren
Raum im Bez. Grundr. 15 Pfg., außerh. 20 einchl.
Inf.-Steuer. Reklamezeile 50 Pfg. ; Rabatt nach Tarif.
Für Offerten u. bei Auktionserteilung werden jeweils
10 Pfg. mehr berechnet. ; Schluß d. Anzeigennahme
tägl. 8 Uhr vorm. ; In Kontofällen ob. wenn gerichtl.
Betreibung notw. wird, fällt jede Nachlassgewähr. weg.

Druck, Verlag u. Schriftleitung Theodor Gatz, Wildbad, Wilhelmstraße A 151. Wohnung: Bismarckstraße 237.

Nummer 265

Februar 179

Freitag, den 12. November 1926

Februar 179

61. Jahrgang

Die Lehren aus dem englischen Bergarbeiterstreik

Das Bedürfnis nach sozialer Versöhnung

Die Schatten des furchtbaren Wirtschaftskampfes, der England seit dem 1. Mai durchtobt, liegen auch auf seinem politischen Leben. Die Konservativen haben auf ihrer Jahresversammlung zu Scarborough ihrem Unmut über den Terrorismus der Gewerkschaften, die dem Land die lebensgefährliche Waffe des Generalstreiks vors Herz gehalten haben, in kräftigen Worten Luft gemacht und nach Gesehenen gerufen, welche die Macht der Gewerkschaften wieder aufheben und den friedfertig gesinnten Arbeitern größere Unabhängigkeit verschaffen sollen. Der Generalstreik ist der Arbeiterchaft von der radikalen Oberleitung der Gewerkschaften ausgenutzt worden, sogar gegen den Willen der Leitungen einzelner großen Gewerkschaften, und er ist mißlungen, weil die Arbeiter sich in ihrer überwiegenden Mehrheit so friedlich verhielten, daß das öffentliche Leben unbeschweren in Gang erhalten werden konnte. Es ist denn auch eine solche Ernüchterung in den Gewerkschaften eingetreten, daß schon auf dem letzten Gewerkschaftskongreß zu Bourne-mouth eine Auflockerung der Macht des Generalrats eingeleitet hat, und dieser Prozeß wäre schon weiter gediehen, wenn der Kriegszustand, worin sich die gesamte Arbeiterchaft fühlt, solange die Bergleute im Kampf stehen, nicht eine Art Burgfrieden herbeigeführt hätte. Ob es aber möglich ist, den radikalen Einflüssen in den Gewerkschaften mit Gelegenen beizukommen, muß bezweifelt werden. Baldwin scheint denn auch zu wissen, daß auf diesem Weg nicht viel zu gewinnen ist: er hat nur in allgemeinen Wendungen eine Vorlage verprochen, wenn die Frage hinreichend geprüft wäre, was nach halbamtlichen Äußerungen bis zur nächstjährigen Parlamentstagung dauern wird. Er hat den Standpunkt eingenommen, den auch der Vorstand der Grubenbesitzer vertritt, daß die Industrie den Kampf allein ausfechten müsse. Das ließe sich hören, wenn es sich nicht um eine Industrie handelte, der der wichtigste Rohstoff des Landes anvertraut ist, die über eine Million Arbeiter zu ernähren hat und die in sechs Monaten nicht imstande gewesen ist, eine Regelung zu erzielen, während die nationale Wirtschaft in dieser Zeit unberechenbaren Schaden gelitten hat. Der soziale Konservatismus, den Baldwin dem Land gepredigt hat, ist bis auf bessere Zeiten zurückgestellt worden.

Kurz darauf hielt in Margate die Arbeiterpartei ihre Jahrestagung ab. Den Kommunisten wurde mit überwältigender Mehrheit dargelegt, daß man keine Gemeinschaft mit ihnen wünsche. Wichtiger war, daß man sich von den Bergleuten zu keinen Unbefonnenheiten verhalten ließ, vielmehr deutlich von ihrer radikalen Leitung abrückte. In der Jahresübersicht des Vorsitzenden wurde ausgesprochen: Die Vereinerlichungstheorie ist falsch, wonach die Dinge erst schlechter werden müssen, ehe sie besser werden können, und ebenso falsch ist es, pünktlichere Arbeitsbedingungen nur durch Kampf erzielen zu wollen. Die Mehrzahl der Gewerkschaften besitzt Schlichtungsausschüsse und ist von ihnen befriedigt; denn man soll auch im Wirtschaftsleben den Frieden durch Verständigung herbeizuführen suchen. Die Bergleute haben den Kampf durch eigene Schuld verloren. Sie haben einen Vergleich nach dem andern abgelehnt und dadurch ihre Niederlage nur immer größer gemacht. Sie haben nie auf den Rat der andern Gewerkschaften gehört, wohl aber haben sie diese gleichfalls in Armut und Elend gebracht. Die Arbeiterpartei hat beide Ausgänge mißbilligt und immer zum Frieden geraten. Das Parlament sei der Ort, wo die Freiheiten der Gewerkschaften geschützt werden können.

Herbert Asquith, der vor Jahresfrist unter dem Titel eines Lord Oxford ins Oberhaus übergeführt ist, erklärte seinen Rücktritt von der Leitung der Liberalen Partei. Er zog damit freilich nur die Forderung aus der Niederlage, die er im Kampf gegen seinen Nebenbuhler Lloyd George erlitten hatte. Freilich ist damit der Zwist noch keineswegs geheilt, und Lloyd George gebietet durchaus nicht über eine einheitliche Partei. Aber er braucht seine Gegner fortan noch weniger zu beachten als bisher und kann mit verdoppeltem Eifer auf sein Ziel lossteuern, die alte manchesterliche liberale Partei in eine soziale Fortschrittspartei umzuwandeln. Der Weg dahin führt ihn in die Nähe des rechten Flügels der Arbeiterpartei. Beide verurteilen die Kompromisspolitik im Wirtschaftsleben und fordern die Anwendung von Verständigungsmitteln nach festländischem Muster. Beide wollen dem Staat einen größeren Einfluß auf die Bewertung der nationalen Bodenschätze einräumen und fordern, wenn auch in verschiedenem Grad, die Verstaatlichung des Bergbaus wie des kullivierbaren Landes. Beide Parteien rücken die soziale Versöhnung in den Vordergrund ihrer Programme.

Neue Nachrichten

Die neueste Forderung des Botshafterrats

Berlin, 11. Nov. Die Nachricht, daß der Pariser Botshafterrat in einer Note die Abstoßung der im Reichs-

Tagesspiegel

Im Reichsentschädigungsamt für Kriegsschäden wird die Zahl der Beamten und Angestellten von 496 (!) auf 31. März 1927 auf etwa 400 herabgesetzt.

Im Landsberger Fememordprozeß wurde der Angeklagte Klapproth wegen Körperverletzung zu 1 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt, die Angeklagten Schulz und Hahn freigesprochen.

Der tirolische Landtag beschloß einstimmig, daß die Bundesregierung in Wien gegen die Unterdrückung der Deutschtiroler durch Italien bei der italienischen Regierung vorstellig werde und den Völkern auf die Zustände in Südtirol aufmerksam machen möge.

Der französische Oberste Kriegsrat erklärte, der Friedensstand des Heers dürfe niemals unter 20 Infanterie-Divisionen heruntergehen.

Die verurteilt, soll der saizistische Spittel, Oberst Ricciotti Garibaldi aus Frankreich ausgewiesen werden. Die Kommunisten sollen einen Anschlag gegen ihn vorbereitet haben. — Garibaldi kämpfte im Weltkrieg auf französischer Seite und wurde zum französischen Obersten ernannt.

Durch den Beschluß der italienischen Kammer, daß den Abgeordneten der Opposition mit sofortiger Wirkung ihre Parlamentssitze entzogen werden, verlieren 120 Abgeordnete ihre Mandate.

Das halbamtliche türkische Blatt „Hakimieti Millî“ erklärt, die Türkei habe keinerlei Schritte zur Aufnahme in den Völkerbund unternommen. Sie würde diese Frage nur in Erwägung ziehen, wenn ihr ein ständiger Ratsitz angeboten würde.

In Kanada sind 15 000 Eisenbahner in den Ausstand getreten.

besitz befindlichen militärischen Gebäude verlangt hat, hat in politischen Kreisen aufs peinlichste überrascht, denn die Forderung steht nicht nur im Widerspruch mit dem was über das Gepräch von Thoiry der Öffentlichkeit mitgeteilt worden ist, sondern sie ist auch geradezu sinnlos. Die Reichsregierung befindet sich hinsichtlich der großen Zahl der ehemaligen Kasernen und andern Gebäude, die früher militärischen Zwecken dienten, wie z. B. das Kriegsministerium, ohnedies in einer wirtschaftlichen Zwangslage. Was die Forderung betrifft, die Gebäude, soweit sie nicht verkauft oder vermietet werden können, abzubauen, so bedeutet dies eine Vernichtung großer Werte, die in späteren besseren Zeiten nutzbar gemacht werden könnten. Der Verkauf oder die Vermietung ist bei den gegenwärtigen wirtschaftlichen Zuständen eine Unmöglichkeit. Von keinem privaten Unternehmer kann heute verlangt werden, solch große Gebäude zu kaufen oder zu mieten, in die er noch viel Kapital hineinstecken müßte, um sie einer erzwungenen Nutzung zuzuführen. Das Kriegsministerium in Berlin wird zurzeit als Archiv benützt und ist bis zum Dach mit Akten angefüllt, es kann also nicht im mindesten als Stütz einer „militärischen Rüstung“ angesehen werden. Die Forderung des Botshafterrats ist somit nichts als ein böser Wille, um Deutschland am Nationaleigentum schwer zu schädigen.

Von einer Seite, die dem Reichsminister Stresemann nahesteht, wird mitgeteilt, daß die Frage des Oberkommandos der Reichswehr nicht mehr zu den „Klagepunkten“ des Botshafterrats gehöre. In Thoiry habe Briand ferner nicht die Auflösung der sogenannten Wehroverbände gefordert, sondern er habe Klage geführt, daß von gewissen Verbänden Schriften herausgegeben worden seien, die als „unerlaubte Beschäftigung mit militärischen Dingen“ anzusehen seien. Stresemann habe befriedigende Abhilfe versprochen. Ebenso werde der „Wunsch“ des Botshafterrats, daß die Reichswehr sich nicht auf dem Gebiet der Luftfahrt betätigen dürfe, befriedigt werden. Bei seiner nächsten Rede im Reichstag werde Stresemann auf die Wünsche des Botshafterrats eingehen.

Die innerpolitische Krise

Berlin, 11. Nov. Die schwierige Lage, die sich in der innerpolitischen Politik durch den Übergang der Deutschen Volkspartei zur Opposition ergeben hat, hat in der Reichsregierung zu der Erkenntnis geführt, daß es mit der Politik der wechselnden Mehrheiten nicht mehr weiter geht. Wenn auch der Mißerfolg der Erwerbslosenfürsorge durch das Mittel der Verordnung ausgeglichen werden konnte, so wird bei den kommenden Gelegenheiten dieser Ausweg nicht mehr möglich sein. Die Regierung wird sich daher bemühen, eine Verständigung herbeizuführen und der Reichstagskanzler wird in diesem Sinn morgen eine Besprechung mit den Gewerkschaften über das Arbeitszeitgesetz haben.

Der „Vorwärts“ schreibt die Sozialdemokratie

sei bereit, dem unmöglichen Zustand ein Ende zu machen und die Regierung zu unterstützen. Der Abg. Esser (Zentr.) wird gemäß einem Antrag, der in einer Besprechung der Führer der Regierungsparteien angenommen wurde, mit der Sozialdemokratie in Unterhandlung treten.

Die Erwerbslosigkeit in der zweiten Oktoberhälfte

Berlin, 11. Nov. In der Zeit vom 15. Oktober bis 1. Nov. ist die Zahl der männlichen Hauptunterstützungsempfänger von 1 085 000 auf 1 069 000 zurückgegangen, die der weiblichen von 254 000 auf 240 000 und die Gesamtzahl von 1 339 000 auf 1 309 000. Der Gesamtrückgang beträgt also rund 30 000 oder 2,3 v. H. Die Zahl der Zuschlagsempfänger (unterstützungsberechtigte Familienangehörige Vollerwerbsloser) hat sich in dem gleichen Zeitraum von 1 360 000 auf 1 353 000 vermindert. Während des ganzen Monats Oktober ist die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger um rund 83 000 d. h. um 6,1 v. H. zurückgegangen.

Die Mehraufwendungen für die Erwerbslosenfürsorge

Berlin, 11. Nov. Das Reichsfinanzministerium hat die Mehraufwendungen, die gemäß dem Entwurf der Reichsregierung (10 bzw. 15 v. H. Unterstützungserhöhung) für die Erwerbslosenunterstützung nötig werden, vorläufig auf 134 Millionen Mark berechnet. Da hierfür keine Deckung vorhanden ist, müssen die Mehrkosten auf Anleihe übernommen werden.

Zur Frage der Kundenkreditgewährung

Berlin, 11. Nov. Die am 10. d. M. abgehaltene Mitgliederversammlung der Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels hat einstimmig nachstehenden Beschluß gefaßt: Das Problem der Konsumfinanzierung für den Einzelhandel liegt je nach Bezirk, Stadt, Gruppe und Betriebsform ganz verschieden. Die Hauptgemeinschaft als Zusammenfassung des so verschieden gelagerten Einzelhandels muß es daher ablehnen, sich an den Fragen der Kundenkreditgewährung zu beteiligen.

Reisenstimmung in Bayern

München, 11. Nov. Im Landtag gab Ministerpräsident Dr. Held eine scharfe Erklärung gegen die dermalige Reichsregierung ab und wiederholte sie bei einem Besuch beim Reichskanzler Dr. Marx in Berlin. Bayern sei entschlossen, den Kampf um seine staatliche Selbstständigkeit bis zur äußersten Schlussfolgerung durchzuführen. Die Bayerische Volkspartei hat vorgeesehen, ihren Vertreter Singl (Reichspostminister) aus dem Kabinett abzurufen und zur schärfsten Opposition überzugehen. Selbst der Rücktritt des Kabinetts Held komme in Frage, das durch ein schärferes ersetzt würde. Es ist bezeichnend für die Stimmung im bayerischen Landtag, daß Dr. Held in seiner Rede selbst von der Linken keinen Widerspruch erfuhr.

Italienisches Wüten in Südtirol

Innsbruck, 11. Nov. Wie der „Innsbrucker Neuesten Zeitung“ aus Bozen gemeldet wird, sind der deutsche Verband, die Deutsche Volkspartei, sowie die Sportvereinigung in Bozen als aufgelöst erklärt worden. Die italienische Staatspolizei befehligte gestern die Kanzlei der Tiroler Volkspartei. Alle Anwesenden wurden einer Leibesvisitation unterzogen. Auch das Vereinshaus der Sportvereinigung in Bozen wurde durchsucht. In Brigen erklärten die Behörden, daß die dortige Druckerei Vogelweiler unter Aufsicht eines Offiziers gestellt sei. Die Faschisten setzten sich in der Druckerei fest. Verschiedene deutsche Druckereien und Zeitschriften sind verhaftet oder geschlossen worden.

Eine Partei Pilsudski-Radziwill in Polen

Warschau, 11. Nov. Der dem Marschall Pilsudski ergebene Flügel des polnischen Großgrundbesitzes gedenkt sich zu einer neuen großen Partei der nationalen Arbeit zusammenzuschließen. Fürst Janusz Radziwill hat für den 15. d. M. eine Gründungsversammlung der Warschauer Zweiggruppe der neuen Partei einberufen.

Interessante Erklärung Pilsudskis

Warschau, 11. Nov. Großes Aufsehen erregt ein Interview, das Pilsudski einem amerikanischen Journalisten gewährt hat, und das in der amerikanischen Zeitung „Record“ (in Detroit) erschienen ist. Pilsudski erklärte u. a. wörtlich: Jawohl, es ist wahr, daß ich Diktator in Polen werden will, aber nur ein Diktator, wie es der amerikanische Präsident ist. Ich halte unser parlamentarisches System für veraltet und zu sehr verwickelt. Auch muß ich sagen, daß die Volksvertreter sich oft ihrer hohen Pflichten nicht gewachsen zeigen, da unter den Abgeordneten sich leider eine Menge solcher befindet, die weder lesen noch schreiben können. Auch die Verfassung ist nicht geeignet, das Land gedeihen zu lassen. Sie muß radikal geändert werden. Es sind in Polen zu viel Parteien, die das Land regieren und die nie unter sich einig sind.

„Ueberraschungen“ im argentinischen Schachamt

London, 11. Nov. Wie Reuter aus Buenos Aires berichtet, sind im argentinischen Schachamt Fehlbeträge festgestellt worden. Der Gesamtbetrag der Unterschlagungen ist noch nicht bekannt, soll aber sehr beträchtlich sein. Die Polizei erklärt, daß die Betrügereien schon seit vielen Jahren ausgeübt wurden. Ein alter und eine Reihe junger Beamter sind in Verbindung mit dieser Angelegenheit verhaftet worden. Einer der Angeklagten hat Selbstmord begangen.

Neuer Erfolg der Kanton-Truppen

Schanghai, 11. Nov. Die Kantontruppen haben Hukau eingenommen, ohne auf Widerstand zu stoßen. Damit ist die Lage der Truppen Sunt Schuang-fang in der Kiangsi-Provinz unhaltbar geworden, und soweit diese nicht vollständig demoralisiert oder zu den Kantontruppen übergegangen sind, haben sie auch bereits den Rückzug angetreten. Damit wird den Kantontruppen ein ungeheures Gebiet von 72 000 Quadratmeilen mit 20 000 Einwohnern kampffähig überlassen. Zweifellos planen die Heerführer des Süddeutschen nunmehr einen Vorstoß gegen Schanghai, das damit doppelt bedroht ist, denn Schanghai ist gleichfalls das Ziel von Tchang Tschang-fang, der bereits die Grenze überschritten und Sutshau-fang eingenommen haben soll.

London, 11. Nov. Die „Times“ meldet, bei Schanghai seien vier Soldaten eines britischen Zerstörers getötet und ein weiterer verwundet worden.

In Singapore wurde an Bord eines Dampfers geschmuggeltes Opium im Wert von 25 000 Dollar beschlagnahmt.

Deutscher Reichstag

Der Reichswehrminister zur Entlassung Seeckts

Berlin, 11. November.

In der gestrigen Sitzung wurde der Mißtrauensantrag der Kommunisten und der Völkischen gegen die Regierung bei Stimmhaltung der Deutschnationalen abgelehnt.

Reichswehrminister Dr. Seeckt fährt darauf zur Entlassung des Generalobersten von Seeckt aus:

Der älteste Sohn des Kronprinzen ist einige Wochen zur militärischen Dienstleistung dem 9. Inf.-Regt. bei einer Übung in Münchingen zugeteilt worden. Diese Sache ist eine außenpolitische und innenpolitische Unmöglichkeit. Es ist unmöglich, daß von dem obersten Führer der Reichswehr eine solche Maßnahme ausgeht. Sie ist auch innenpolitisch unmöglich, weil sie im Widerspruch steht mit den Erklärungen, die ich in diesem Hause abgegeben habe. Seit Jahr und Tag bemühe ich mich unter Ausbütung aller Kräfte, die Reichswehr aus der Atmosphäre des Mißtrauens herauszubringen, aus der sie unter allen Umständen heraus muß. Es ist deshalb ganz ausgeschlossen, daß ein Prinz, der immerhin gewissen Kreisen als Thronprätendent gilt, in einer ungeschicklichen Weise in die Reichswehr aufgenommen wird. Für diese Vorgänge hat mir gegenüber Generaloberst v. Seeckt die volle Verantwortung übernommen. Daraus kann sich gerade für jemand, der den militärischen Standpunkt so vertritt wie die Herren der Rechten, keine andere Konsequenz ergeben, als daß der Chef der Heeresleitung seinen Abschied nehmen mußte. Ich habe von diesen Vorgängen keine Kenntnis bekommen. Was geschehen ist, ist nicht ein Akt des Stumpfsinns gewesen, sondern Staatsraison. Die Staatsraison ist stark genug, das hat dieser Fall bewiesen, sich gegen jedermann durchzusetzen. Ich habe es abgelehnt, in Fragen der Staatsraison Kompromisse zu machen. Der Übergang hat sich ohne jede Erschütterung vollzogen. Das ist ein Beweis einerseits für die Loyalität des Herrn v. Seeckt, andererseits dafür, wie festgefügt jetzt die Reichswehr dasteht. General v. Hege, der jetzt die Leitung der Reichswehr übernommen hat, hat eine schwierige Aufgabe übernommen. Er wird sich vor falschen Freunden hüten müssen, die sich an ihn herandrängen werden und die kein Verständnis haben für die Verpflichtungen gegen die Republik, die man mit dem Eid für die Verfassung übernimmt. Herr Hege wäre gerne hierhergekommen, um sich im Reichstag vorzustellen. Er wird dies beim Hereshaushalt tun. Ich hoffe, daß er in seiner Stellung den Abmachungen mit der Volkshastenkonzession entspricht.

Abg. Haas (Dem.): Die Entlassung Seeckts sei eine Notwendigkeit gewesen. Die Reichswehr müsse republikanisiert werden. Zum Schutz der Republik gehöre vor allem eine republikanische Personalpolitik, indem nur republikanisch Gesinnte eingestellt werden. Die Friederichs-Briefmarken sei eine unrichtige Störung des inneren Friedens. Friedrich der Große habe keine deutsche Politik getrieben. Eine weitere Geschmackslosigkeit sei es,

daß Schiller auf den Briefmarken „von Schiller“ genannt werde.

Abg. Leicht (Bayer. Sp.): Das Bild der Reichsfinanzion sehe in der Nähe doch nicht so rosarot aus, wie es der Reichsfinanzminister Reinhold gemalt habe, sondern mehr wie die Farbe der Pommeren: violett. (Große Heiterkeit.) Den Plänen des Reichsfinanzministers gegenüber müsse gesagt werden, daß die deutschen Länder nicht Mitglieder einer Aktiengesellschaft sind, deren Aktien man einfach zusammenlegen kann. Bei den Kanalbauten müsse ernstlich geprüft werden, ob sie wirklich auch nützlich sind; es dürfe nicht einfach drauf los gebaut werden nur damit Erwerbslose beschäftigt sind. Von seinem Fernprozeßausflug nach München sei der Herr Levi nicht als Triumphator heimgekehrt; wer aber bezahlt die hohen Kosten? Wegen der Briefmarken sollte man nicht in Streit geraten.

Abg. Löbe (Soz.): Die Reichswehr sei in monarchischem Sinn politisiert worden. Man dürfe nicht ruhen, bis das Heer, das von der Republik unterhalten werde, auch der Republik ergeben sei. (Zuruf rechts: Dieser Republik nicht, einer besseren vielleicht!) Niederschlesien sollte als gefährdete Grenzprovinz anerkannt werden.

Abg. Erising (Zentr.): Der Unwille des Volks über die hohe Steuerlast sei berechtigt. Der vormalige Kaiser tue dem Zentrum Unrecht, wenn er ihm in seinem Tagebuch Mangel an nationaler Politik vorwerfe. Die unklaren Wehrverhältnisse im Reichstag seien zu bedauern. Sozialdemokraten und Deutschnationalen betreiben die Erwerbslosenfrage parteipolitisch. Den Ausführungen des Reichswehrministers stimme er zu.

Abg. Dr. Cremer (D. Sp.): Die Folge des bedauerlichen Zwischenfalls Seeckt habe nicht anders ausfallen können, als sie jetzt ausfällt. Es handle sich um einen Willensakt des Reichspräsidenten. Eine zeitgemäße Abänderung der Weimarer Verfassung sei nicht von der Hand zu weisen, die Frage sei aber nicht dringlich. Der Ankauf des Hotels „Kaiserhof“ durch das Reichsfinanzministerium sei unnötig, ebenso die „Umgestaltung“ der Verwaltung dieses Ministeriums. Der Finanzausgleich müsse schleunigst neu geregelt werden. Die Sonderverwaltung der Länder sollte aufhören und dafür der Einheitsstaat kommen. Die gegenwärtige Regierungskoalition lasse sich nicht in widernatürliche Koalitionen durch die Politik der Rechten oder der Linken hineinzwingen.

Württemberg

Stuttgart, 11. Nov. Tagung der Württ. Amtskörperschaft. Der Landesverband Württ. Amtskörperschaft hielt hier unter Vorsitz von Oberamtman Richter seine Jahresversammlung ab. Aus dem Geschäftsbericht ist hervorzuheben, daß der Plan einer Begrenzung der Amtskörperschaftsumlage auf 6 Prozent des Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer mit Erfolg bekämpft wurde. Befürchtungen ruff das Anwachsen der Umlage des Landesfürsorgeverbandes hervor. Der Verband hat sich gegen die Uebertragung der Sonderfürsorge für ausgeheuerte Erwerbslose auf die Bezirksfürsorgeverbände verwahrt. In der Frage der Anweisung von Sparkassenguthaben und öffentlichen Anleihen wurden Richtlinien aufgestellt. Den Amtskörperschaften wurde empfohlen, möglichst einheitlich vorzuschlagen, mit der Verzinsung bald zu beginnen und der Notlage bedürftiger Sparer durch Vorauszahlung kleiner Guthaben Rechnung zu tragen. Gefordert wurde eine Erhöhung der Staatsbeiträge für den Bau und die Unterhaltung der Nachbarschaftstrassen, vor allem die Ueberweisung von Anteilen an der Reichskraftfahrzeugsteuer. Die Frage der Notwendigkeit der Schaffung einer Reichskreisordnung wurde verneint und eine neue Bezirksordnung für Württemberg bis zum Frühjahr erwartet. Präsident von Casing hielt einen Vortrag über Straßenbau. Zum Vorsitzenden wurde Oberamtman Richter-Ehlingen auf drei Jahre wieder gewählt.

Die Funkfestselle Stuttgart-Degetloch wird in der zweiten Hälfte des November der Öffentlichkeit übergeben.

Zum neuen Gewerbesteuergesetz. Der Steuerauschuß des Württ. Industrie- und Handelstags nahm gegen den Entwurf einer Erhöhung der durchschnittlichen Gewerbesteuerbelastung Stellung. Das Einkommen des günstigen Wirtschaftsjahrs 1925 dürfe bei der durchschnittlichen Berechnung nicht zu Grunde gelegt werden, da es ungewöhnlich günstig gewesen sei. Von der Veranlagung des Entwurfs müßten 30—40 v. H. abgestrichen werden. Eine Minderrente von 6 v. H. als Ersatzmaßgabe sei nicht vertretbar.

ep. Bezirksvertreterinnensagung des Evang. Volksbunds. Die Frauenabteilung des Evang. Volksbunds hielt am Montag unter der Leitung der Vorsitzenden, Frau Martha Kraußberger-Heidenheim ihren Bezirksvertretertag ab, der Frauen aus fast allen Bezirken des Landes zusammenführte. Der Geschäftsführer des Evang. Volksbunds, Dr. Ströle, zeigte in seinem Vortrag über „Sittliche Not und Frauenaufgaben im Volk“, wie durch Bekämpfung von Schund und Schmutz auf jedem Gebiet und durch Pflege der vorhandenen guten Ansätze zu einer Besserung dieser erschütternden Zustände beigetragen werden kann. Eine wertvolle Ergänzung bildete der Vortrag von Fr. Clara Klotz über „Sittliche Not und Frauenaufgaben in der Familie“. In einer an den Reichstag gerichteten Entschliebung wurde die baldige Verabschiedung des seit lange erwarteten Befehles zum Schutz der Jugend gegen Schund und Schmutz aufs entschiedenste gefordert.

Aus dem Lande

Waiblingen, 11. Nov. Gasversorgung der Remstalorte. Nachdem die Gasversorgung der Städte Waiblingen und Schorndorf seit etwa einem Vierteljahr durchgeführt ist, werden in kürzester Zeit vier weitere Remstalorte Gas aus dem Stuttgarter Gaswerk erhalten; es ist dies Rommelshausen, Endersbach, Grunbach und GerabSTEIN. Zurzeit sind noch Rohrverlegungsarbeiten in Remstadt im Gange, die Arbeiten für Schmiden und Deffingen sind bereits ausgeschrieben und werden demnächst begonnen werden; es werden dann Grohheppach, Winterbach, Weiler und Heblach folgen.

Heilbronn, 11. Nov. Nicht zurechnungsfähig. Am Dienstag wurde gegen die 19 J. a. led. Hauswirtschafterin Luise Conk von Nordhausen O/L. Bradenheim verhandelt, die unter Anklage der Beleidigung und Privaturkundenfälschung stand. Sie hatte eine Nachbarsfrau in Nordhausen in namenlosen Briefen wiederholt aufs grösste beleidigt und auch an den Oberbürgermeister von Heilbronn einen Brief in den unflätigsten Ausdrücken geschrieben, unter den sie dann die Unterschrift der Nachbarin setzte. Das Gericht beschloß, die Angeklagte zur Begutachtung ihres Geisteszustandes in die Heilanstalt Weinsberg einzuliefern und den Termin zu verlagern.

Hall, 11. Nov. Vom Dach gestürzt. Der in weiten Kreisen bekannte, allgemein geachtete Küfermeister Eugen Braßel von hier fiel bei Ausbesserungsarbeiten vom Dach seines Hauses und wurde tödlich verlest.

Heidenheim, 11. Nov. Mit dem Kopf in der Maschine. Der 26 Jahre alte Werkzeugmacher Günther von hier kam in der Drahtstiftfabrik Pfeleiderer in Unterkochen mit dem Kopf in eine Maschine und erlitt schwere Verletzungen.

Nürtingen, 11. Nov. Eröffnung der Landwirtschaftsschule. Unter Anwesenheit von Vertretern des Oberamts, der Stadt und des Bezirksrats sowie einiger Ortsvorsteher des Bezirks wurde heute die Landwirtschaftsschule Nürtingen eröffnet. Es beteiligten sich an dem ersten (unteren) Kurs 41 Landwirtschaftslehre.

Freudenstadt, 11. Nov. Der neue Direktor des „Palmenwald“. An Stelle des nach 33jähriger Tätigkeit als Direktor des Kurhauses Palmenwald in den Ruhestand tretenden Direktors Huppenbauer wurde vom Verwaltungsrat Pfarrer Arthur Stiefenhofer in Altshausen, früher in Ennabeneben, als Direktor berufen. Stiefenhofer ist als Seelsorger wie als feinsinniger Kenner des religiösen und geistigen Lebens anerkannt und für sein neues Arbeitsfeld vorbereitet.

Wurzach, 11. Nov. Im Landw. Lagerhaus Wurzach wollten letzte Nacht Diebe den Kassenschrank erbrechen, was ihnen aber nicht gelang. Der Schrank wurde nur beschädigt. Nach den Einbrechern wird gefahndet.

Isny, 11. Nov. Tödlicher Unfall. Am Dienstag nachmittag verunglückte beim Holzfahren der etwa 24jährige Anton Rüdhardt von Schwend derart schwer, daß er am Mittwoch früh im städt. Krankenhaus seinen schweren Verletzungen erlegen ist.

Gebrazhofen O/L. Leutkirch, 11. Nov. Tödlich verunglückt. Die 33jährige Maria Ibele stürzte beim Strohabwerfen vom Erdbel auf den zementierten Tenneboden, so daß sie an dem Tag, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, an den Folgen des Sturzes verschied.

Friedrichshafen, 11. Nov. Steigen des Bodensees. Der See ist immer noch im Steigen begriffen. Der Pegel zeigte gestern 3.43 Meter.

Dom Bayerschen Allgäu, 11. Nov. Das Kreuz auf dem Berg. Von drei Bergfreunden wurde kürzlich auf dem Wilden Männle bei Oberstdorf ein Kreuz errichtet. Es

Des Mitleids Liebe.

Roman von Robert Fuchs-Liska.

Suse erröte tief. Nach kurzem Nachdenken lenkte sie ein: „Sie sagten mir, daß ich Sie zu des Kindes Wohl zu verwenden hätte. Gut — das will ich tun. Mein Kind lernte von der Not genug kennen. Das wenigstens will ich ihm fernertin ersparen. Es wird ohnehin die Zeit gekommen sein, in der seine Erziehung zu beginnen hat. So werde ich das Kind in eine Pension geben — in jener Stadt, die ich wählte. So kann ich es wenigstens sehen, wann ich will.“

„Und wo ist das?“ forschte Theophil.
„Heute möchte ich das noch verschweigen“, überlegte Suse. „Es darf ja kein Geheimnis bleiben, wenn ich mir die Möglichkeit nicht nehmen will, für Trudchen sorgenfreier Unterricht, seinen Aufenthalt in einer bescheidenen, aber guten Pension bezahlen zu können. Bis es soweit ist, will ich aber verschweigen aus allem, das mein Leben kennt. So bleibt mir die Hoffnung, einst ganz untertan zu können in einem Vergessenwerden, das mich und meine Schuld für immer aus dem Gedächtnis der Menschen löscht.“

Theophil erhob sich, um sich zu verabschieden. Er war in so niedergeschlagener Stimmung, daß er sich vornahm, den Kampf für jetzt aufzugeben. Erst dann, wenn er über Einwirkung auf den Kummer Justis und Suses Leid im Klaren sein würde, wollte er ihn um so eifriger fortsetzen. Das vor allen Dingen zu ergründen, was hier einer Intrigue immer ähnlicher zu werden schien, sollte seine nächste Pflicht sein. Wachte denn Suse vorläufig noch ihren eigenen Weg gehen. Es war wohl besser, wenn er sie nicht mehr zu hindern versuchte. Um so leichter würde dann der Tag kommen und um so schöner würde

der dann sein, dessen Sonne alle Wolken verjagen könnte, die so tief und schwarz und dränend über dem Himmel einer Liebe hingen. Fast wollte ihm das gute Herz weh tun, als er zu Suse sagen mußte, daß es nun einen Abschied für lange Zeit gelten solle.

„Frau Suse“, bat er, „darf ich Sie wirklich vor Ihrer Reise nicht mehr sehen? Vielleicht gäbe es jemand, der mir Abschiedsgrüße an Sie aufzutragen hätte?“

Suse wehrte mit einem stummen Kopfschütteln ab.

„Nun — dann leben Sie wohl. Die Hoffnung aber auf eine glückliche Stunde, in der wir uns wiedersehen werden, lasse ich nicht so leicht. Und dann werden Sie doch wohl eingesehen haben, was ich Ihnen auf den verstaubten Lebensweg mitgeben möchte: Langsam und Ihrem Wissen fast unbewußt, haben Sie ein unseliges Verwirren aller Ihrer Verhältnisse verschuldet, dem nichts anderes als Ursache dienen kann, als ein blinder Haß ungerecht urteilenden Mißvernehmens. Die Folgen, die Tragweite Ihres verhängnisvollen Irregehens vermögen Sie heute nicht zu ermessen. Sie sind das Ergebnis Ihres pessimistischen Glaubens an ein Ihnen vom Schicksal auferlegtes Verhängnis. Ihr Blick ist verdunkelt. Und so schlagen Sie Wege ein, die nichts anderes sind, als Umwege zu einem Ziel, nach dem sich Ihre Seele sehnt. Das dürfte das einzige sein, was Trost den Menschen gewähren mag, die aufrichtigen Anteil an Ihnen nehmen. Wir werden uns eben sagen müssen, daß alle Umwege Sie schließlich doch noch einmal zu uns zurückführen. Vergessen Sie unser nicht, wenn einmal die bessere Stimme in Ihnen nicht mehr schweigen will und Sie daran erinnert, daß einem hilflosen, lieben Kinde — und das waren Sie uns immer! — stets wieder die Arme offen stehen, die es in törichtem Eigensinn verschmähte.“

Er küßte Suse lange und innig die Hand und ging rasch aus dem Zimmer. Sie sollte nicht sehen, daß ihm die Augen feucht wurden.

Maiensonne lag vergoldend über der alten Bundeshauptstadt der Schweiz und ließ ihren wärmenden Glanz breit und voll über den freien Platz vor dem Berner Hauptbahnhof fließen. Es war ein Sonntag, als Suse mit Trudchen dort ankam. Ein wenig ratlos stand sie neben dem Kinde auf der Freitrepppe vor dem Portal. Nun erst wurde sie sich klar, daß es denn doch nicht so leicht war, sich um Unterkunft in einer fremden Stadt zu bemühen, die man nach einem kurzen Aufenthalt vielleicht voller lieber Nüchternungen im Gedächtnis behielt, ohne sich jedoch darin auszukennen.

Da zog mit wehenden Fahnen und schmetternder Musik irgend ein kleiner Festzug vorüber. Und der frohe Schall kam von den Häusern drüben zurück und lief, den Widerhall weckend, auch in die hohen Vorhallen des Bahnhofgebäudes hinein. Und in all dem frohen Licht des Tages, in dem lebendigen Takt der Musik, dem freudigen Schreiten sonntäglich gepudrter Menschen ward es Suse freier ums Herz. So nahm sie diese Begegnung als ein gutes Omen und sog in tiefen Atemzügen das frische Leben der Stadt ein, die ihr so sonnig und heiter in Erinnerung war, wie sie auch heute vor ihr lag.

Vergebens aber suchte sie sich den Namen des Hotels zurückzurufen, in dem sie damals mit der Mutter gewohnt hatte als diese für kurze Zeit in den Schweizer Bergen vergeblich Erholung von den ersten Anzeichen jener Krankheit suchte, die später ihren plötzlichen Tod verursachte.

Da sprach eine Dame sie an, die von Basel aus das Frauenabteil mit ihr geteilt hatte.

(Fortsetzung folgt.)

war keine geringe Mühe für die drei, die schwere Last zur Rappenechütte und von dort zum Wilden Mann zu schaffen. Trotz des heftigen Sturms konnte das Kreuz nach schwerer Arbeit befestigt werden.

Rohracker 11. Nov. Stuttgart, 11. Nov. Brücken-erneuerung. Auf ein Gefuch an die Württ. Fortdirektion ist die Antwort eingelaufen, daß diese sich an den Kosten zur Erneuerung der Dachsbaubrücke beteilige. Die Arbeiten sollen alsbald in Angriff genommen werden.

Ludwigsburg, 11. Nov. Enfloherer Sträfling. Gestern mittag ist der wegen Diebstahls schon mehrfach vorbestrafte Zuchthausgefangene Alfred Kemmler bei der Außenarbeit im Hofe der hiesigen Landesstrafanstalt über die Mauer nach der Bärenwiese entflohen. Sein Fehlen wurde sofort entdeckt und seine Spur durch zwei Polizeihunde aufgenommen. Kemmler, der in der Anstaltskleidung entwichen ist, ist 23 Jahre alt und gebürtiger Stuttgarter. Es ist anzunehmen, daß er sich nach dem bayerischen Allgäu wendet, wo er Bekannte hat.

Jesingen 11. Nov. Tod auf den Schienen. Die Frau des hiesigen Bahnhofsvorstehers Schöllkopf, bei der schon seit längerer Zeit Spuren von Schwermut zu bemerken waren, hat sich anscheinend in einem Anfall geistiger Umnachtung heute früh auf das Bahngleis gelegt und wurde von dem 6.05 Uhr früh hier abfahrenden Zug überfahren. Das Unglück wurde erst einige Zeit später entdeckt.

Rottweil, 11. Nov. Verurteilte Münzverbrecher. Vom Schöffengericht wurde der Mechaniker Gustav Stegmaier und der Mechaniker Karl Maier, beide von Schwenningen wegen Münzverbrechens zu der Gefängnisstrafe von je 2 Jahren verurteilt. Die mitangeklagte Ehefrau des Stegmaier wurde freigesprochen.

Ulm, 11. Nov. Tollwut. Die Sektion des d'Argentischen Hundes in Ulm hat den Tollwutverdacht, wegen dessen über Ulm und eine Reihe anderer Bezirke Hundesperre verhängt werden mußte, bestätigt. Der in Dunkel gehüllte Ursprung und der Verlauf der Krankheit lassen leider befürchten, daß der Fall nicht vereinzelt bleiben wird, ja, es sollen inzwischen schon weitere Hunde in Ulm in verdächtig Weise Menschen angegriffen haben.

Baden

Karlsruhe, 11. Nov. Nach einer Mitteilung der Reichsbahndirektion Karlsruhe wird die neue Strecke der Rhenalbahn Oppenau—Peterstal am 28. November und die Strecke Titisee—Seeburg am 2. Dezember dem Betrieb übergeben werden.

Durlach, 11. Nov. Am Samstag nachmittag wurde der 53 J. a. Maurer Christof Wenz aus Söllingen in einer Gartenhütte erhängt aufgefunden. Wenz hatte sich am 5. November von zu Hause entfernt.

Pforzheim, 11. Nov. Viel belacht wird hier die Feststellung einer mittelständlerischen Versammlung, wonach der Sparerbund für Volksrecht und Aufwertung in seiner Wahlvorschlagsliste für die Gemeindevahlen unter den Spitzenkandidaten einen bekannten extremen Kommunisten auführt. — Sonntag nacht wurde der verheiratete Kellner Franz Matuschka von Wien in seiner Wohnung bewußtlos aufgefunden und ins nahe Krankenhaus Sloach verbracht. Der Mann ist heute früh, ohne das Bewußtsein erlangt zu haben, gestorben. Ob ein Unfall oder ein Verbrechen vorliegt, ist noch nicht festgestellt.

Heidelberg, 11. Nov. Der frühere Betriebsleiter des hiesigen Gaswerks, Friedrich Rinne, beging am 9. Nov. seinen 70. Geburtstag. Rinne ist besonders als Vorsitzender des Landesvereins Baden—Pfalz—Württemberg des Verbands Deutscher Licht- und Wasserfachmänner bekannt geworden.

Wiesloch, 11. Nov. Der Schneiderlehrling Fritz Falkner hat sich anscheinend aus Liebeskummer auf die Schienen zwischen Wiesloch und St. Ilgen gelegt und vom Zug überfahren lassen. Er wurde getötet.

Wallstadt b. Mannheim, 11. Nov. Die Wahl des Bürgermeisters verlief zum drittenmal ergebnislos. Nunmehr hat die Staatsbehörde den Bürgermeister einzulassen.

Eubigheim bei Boppeg, 11. Nov. Ein Milchfuhrmann vom Hof Reibelsbach wurde hier von vier Burchen schwer mißhandelt und hätte durch die unmenschliche Grausamkeit fast das Leben eingebüßt, wäre nicht fremde Hilfe gekommen. Der Mißhandelte schwebt in Lebensgefahr. Der Hauptmissetäter wurde verhaftet.

Kehl, 11. Nov. Ein kostbarer Schatz passierte am 9. November den Bahnhof, ein Goldtransport von der Münze in Paris nach Südklavien bestimmt. Das Gold wurde vor einigen Wochen in Barren nach Paris verbracht und geht jetzt in geminztem Zustand wieder zurück. Rund 200 Millionen Mark ist der Wert der 102 Kisten, in denen der Transport erfolgt, und zwar 100 Kisten gemünztes Gold und 2 Kisten Feingold.

Singen, 11. Nov. In einer hiesigen Fabrik hantierten mehrere Arbeiter mit einem geladenen Terzerol, das sich entlud, so daß das Geschloß einem in der Nähe stehenden Arbeiter oberhalb des Auges bis auf den Sehnerv in den Kopf drang. Man hofft, ihm das Auge erhalten zu können.

Gutenbach bei Donaueschingen, 11. Nov. Auf dem Weg nach dem Zweribach fand man den 10 Jahre alten Schüler Karl Wehrle aus Wildgutach mit einer Schußwunde in der rechten Schläfengegend bewußtlos auf. Es steht noch nicht fest, welcher Art der Unfall ist, ob ein zufälliges Jagdunfall oder sonst etwas vorliegt. Der Zustand des verletzten Knaben ist sehr ernst.

Pfullendorf, 11. Nov. Vom Schöffengericht Konstanz wurde der 31 Jahre alte, in Pfullendorf wohnhafte ledige Gelegenheitsarbeiter Otto Veit zu 4½ Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt. Er hatte hier und in der Umgebung vier Brände gelegt.

Ebenschwand bei Schopfheim, 11. Nov. Der Schreinermeister Emil Friedrich Bauer wollte eine Reparatur an einem Leitungsmast vornehmen. Blödsinnig kniete dieser ab und Bauer stürzte auf die Straße. Er zog sich so schwere Verletzungen zu, daß er im Krankenhaus in Schopfheim denselben erlegen ist.

Müllheim, 11. Nov. Am Dienstag abend sprang ein etwa 22-jähriger junger Mann auf dem Bahnhof in Müllheim plötzlich in einen daherbrausenden Zug und wurde überfahren. Der Tod trat alsbald ein. Der Tote trug keinerlei Erkennungszeichen bei sich.

Konstanz, 11. Nov. Der Bürgerausschuß Konstanz ge-

nehmigte den Plan über die Errichtung einer Autofahrt von Konstanz-Staad nach Meersburg.

Waldshut, 11. Nov. Der verh. Hilfsarbeiter August Maier wurde am Dienstag erhängt an einem Baum am Waldesrand oberhalb der Konzabarraden aufgefunden. Der Grund zur Tat ist noch nicht bekannt.

Kleinlaupenburg, 11. Nov. Die Fabrikarbeiterin Bernika Lüthy von Murg verpaßte anscheinend in Kleinlaupenburg das rechtzeitige Aussteigen und sprang von dem schon wieder erfahrenen Zuge ab. Dabei wurden ihr beide Füße abgefahren.

Soziales.

Wildbad, 12. November 1926.

Zahlet die Handwerkerrechnungen! In jegiger Zeit des Darniederliegens der Bauvitätigkeit haben namentlich die Bauhandwerker schlimme Zeiten. Sie wissen tatsächlich oft nicht, wie sie das zum täglichen Leben notwendige Geld sich beschaffen sollen. Aber auch den anderen Handwerkern geht es nicht viel besser. Unter diesen Umständen sind sie fast ausschließlich auf das Eingehen ihrer Ausstände angewiesen, müssen aber befürchten, manchen Kunden zu verlieren, wenn sie auf Zahlung drängen oder mit Klage drohen. Mancher Kunde ist auch nur zu bequem oder unachtsam, um seinen Verpflichtungen rechtzeitig nachzukommen. Solche Leute seien hiemit an die Erledigung ihrer Verpflichtungen erinnert, damit ihr Nebenmensch dies auch tun kann, ohne darben zu müssen.

Von der deutschen Volkspartei. Am Samstag, den 6. November, weilte zu unserer Freude Herr Landtagsabgeordneter Hartmann wieder in unserer Mitte. Herr Rektor Fromm begrüßte ihn in längerer Rede, in der er den Namen „nationalliberal“ als für die Stresemannpartei passend erklärte. Herr Hartmann sprach über „Unsere Reichs- und Landespolitik und der Kölner Parteitag“. Er begrüßte den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund, der mindestens die Möglichkeit gebe, als gleichberechtigtes Mitglied unsere und der deutschen Völkerinteressen anders zu wahren, als außerhalb. Von Choiry erhofft er eine baldige Befreiung von fremder Besatzung und den Weg in die deutsche Freiheit. Man müsse sich aber mit Geduld wappnen. Stresemanns Außenpolitik sei nicht einfach die Fortsetzung der Erfüllungspolitik, sondern eine solche, die auf dem Grundsatz des gegenseitigen Gebens und Nehmens aufgebaut sei. Eine gedeihliche Entwicklung der inneren Politik werde durch die Sozialdemokraten und die Deutschnationalen erschwert, die nicht den Mut zur Verantwortung aufbrächten. Voraussetzung für den Eintritt der Deutschnationalen in die Regierung sei das unzweideutige Bekenntnis zur Außenpolitik Stresemanns und zum Volksgemeinschaftsgedanken. Die Bereitwilligkeit dazu erweise jedoch recht zweifelhaft. — In Bezug auf die Landespolitik meinte Herr Hartmann, der politische Kurs in Württemberg sei auch unter der Regierung Bazille nicht grundlegend anders als früher. Die deutsche Volkspartei sei wie früher, so auch jetzt vielfach das Jünglein an der Waage; die Sozialdemokraten seien hier nicht so radikal wie im Reich. Auch jetzt könnten die Minister der Rechten nicht auf eigene Faust Politik machen. Sie müßten vielmehr eine mittlere Linie einhalten und seien oft zum Nachgeben gegenüber dem Zentrum gezwungen. Die deutsche Volkspartei stehe in guten Beziehungen zur Regierung. Der Parteitag in Köln war sehr zahlreich besucht, besonders auch aus Württemberg. Es fand dort eine gewollte Rundgebung für Stresemann statt. Die ganze Partei stehe einmütig hinter ihrem genialen Führer und billigt seine Politik ganz und gar. Herr Hartmann hatte über 2 Stunden gesprochen. In der sich daran anschließenden Aussprache konnte jeder ganz ungeniert seine Schmerzen und Wünsche dem Abgeordneten vortragen. Herr Rektor Fromm schloß mit dem Dank an Herrn Hartmann um Mitternacht die äußerst harmonisch verlaufene Versammlung, bei der auch wieder einige Neuaufnahmen stattgefunden hatten. —

Meisterprüfung. Albert Müller, Mechaniker in Firma Lubach hier, hat vor der Handwerkskammer Neutlingen die Meisterprüfung mit gutem Erfolg bestanden. — Wir gratulieren!

Vom Unteren Schwarzwaldturngau. Der am letzten Sonntag vom Unteren Schwarzwaldturngau durchgeführte 10 Kilometerlauf ab Neuenbürg Stadtbahnhof bis Ortseingang Höfen und zurück war wiederum von der Ungunst der Witterung beeinträchtigt, weshalb auch nicht alle Teilnehmer starteten. Das Ergebnis ist folgendes: Blumenthal-Wildbad 37 Min., Fr. Blach-Neuenbürg 43,5 Min., Fr. Bosh-Neuenbürg 45 Min., und Herm. Misch-Neuenbürg 49,58 Min. In Elmshorn (Kreis 4 Norden) brauchte der beste Läufer 34,46½ Min. Wäre die Laufbahn nicht schlüpfrig gewesen, wäre sicher noch ein besseres Ergebnis zu verzeichnen gewesen. — Der ordentliche Sonntag findet am kommenden Sonntag nachm. 2 Uhr im Gasth. „Bären“ in Neuenbürg statt. Neben den Berichten der Fachwarte und den sachungsgemäßen Neuwahlen werden noch verschiedene wichtige Punkte zur Sprache gebracht werden, welche für unser Turnwesen von weittragender Bedeutung sein werden. Es wäre daher erwünscht, wenn außer den Delegierten auch noch weitere Turner den Verhandlungen anwohnen würden. Sch.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Der Nobelpreis für Chemie soll, wenn die Osloer Zeitung recht weis, dem deutschen Gelehrten Universitätsprofessor Sigmund in Göttingen zugehört sein.

Katholischer Jungmännerverband. Die in Fulda versammelten Diözesanvorsitzenden des katholischen Jungmännerverbands wählten, vorbehaltlich der Zustimmung seines Diözesanbischöfens, den Studienrat Ludwig Wölker-München einstimmig zum Generaivorstehenden und Nachfolger des verstorbenen Prälaten Rosiers.

Hockersteuer in Berlin. Der städtische Finanzausschuß in Berlin beschloß, die Luftbarkeitssteuer dahin abzuändern, daß jeder, der nach 1 Uhr nachts in einem Gastlokal sich aufhält, eine Hockersteuer zu entrichten hat.

Ein Holbein entdeckt? In Wandgemälden vor Umbau der Peterskirche glaubt man Arbeiten des Augsburger Malers Hans Holbein des Jüngeren (1465—1524, Vater des berühmteren Hans Holbein des Jüngeren) entdeckt zu haben. Nachbildungen der Wandgemälde sind zurzeit in den Vereinigten Staatsschulen in Berlin ausgestellt.

Größenwahn Pangalos. Bei dem früheren griechischen Diktator General Pangalos, der auf Kreta gefangen gehalten wird, ist nach einer Meldung aus Athen der Wahnsinn ausgebrochen. Er glaubt, byzantinischer Kaiser zu sein und verlangt, nach Konstantinopel überführt zu werden.

Sieben Kometen in einem Jahr. Am 5. November sind von den Sternwarten in Barcelona und Semeis (Krim, Rußland) gleichzeitig zwei wahrscheinlich neue Kometen zwölfter Größe im östlichen Teil des Sternbilds des Walfischa entdeckt worden. Im Jahr 1926 sind nun schon sieben Kometen entdeckt worden.

Wo bleibt das Gold? Professor Gustav Cassel, der schwedische Nationalökonom, hat in einer vor kurzem erschienenen Arbeit die Gefahr einer internationalen Goldknappheit vorausgesagt und die Frage aufgeworfen, wo hin die großen Goldmengen kommen, die jährlich gefördert werden. Seit Entdeckung Amerikas dürften etwa 2000 Millionen Kilogramm Gold gefördert worden sein, während nur etwa die Hälfte davon im Umlauf ist. Cassel kommt zu dem Ergebnis, daß der Orient, besonders Indien und China, ungeheure Mengen Gold aufsaugen. Die Bauern vergraben es vielfach und sterben oft, ohne ihr Geheimnis verraten zu haben. Die indischen Rajahs sammeln noch immer Goldschätze an — einer von ihnen hat in seinem Palast in 17 000 Scheiben je einen englischen Sovereign (Goldmünze im Wert von 20.40 M.) einsehen lassen —, und die orientalischen Priester verbauchen große Goldmengen zur regelmäßigen Neuvorgoldung von Statuen und Kultgeräten.

Der Skelettfund auf dem Gut Behow in der Mark ist aufgeklärt. Es wurden inzwischen noch weitere gut erhaltene Gebeine gefunden, die wohl schon ein Jahrhundert in der Erde gelegen haben. Offenbar befand sich an der Stelle ein alter Friedhof.

Die Dicke Bertha. Ueber das von der Firma Krupp während des Kriegs erbaute 42 Zentimeter-Ferngeschütz, „Dicke Bertha“ genannt, dessen Auftreten damals die Welt in Staunen setzte, liegen folgende Angaben vor: Gewicht des Geschützes 88 750 Kilo, Fundamentplatte 37 500 Kilo, Rohrlänge 5 Meter, Gewicht des Geschosses 400 Kilo, Länge des Geschosses 1,26 Meter. Das Geschütz besteht aus 172 Teilen. Zur Beförderung des Geschützes gehörten zwölf Eisenbahnwagen. Das Fundament war 8 Meter tief, künstlich wurde aus einer Entfernung von 22,8 Kilometern beschossen. Die Treffsicherheit schwankt bis zu 0,50 Meter. Beim ersten Schuß sind 1700 Mann gefallen. Beim zweiten Schuß sind 2300 Mann gefallen. Auf Romur und Rauberge wurden je zwei Schüsse, auf Hun wurde ein Schuß abgegeben. Das Montieren dauert 25—26 Stunden. Das Richten, nachdem das Ziel durch Feindgeschütze festgestellt worden ist, dauert sechs Stunden. Die Bedienungsmannschaften tragen Schutzhelme am Mund, an den Augen, den Ohren und legen sich während des Abfeuerns auf den Bauch. Die Entladung geschieht aus 300 Meter Entfernung. Im Umkreis von 4000 Metern zerspringen die Fensterscheiben. Das Geschütz kostete 11 000 Mark. Das Geschütz war unterminiert, um es im Fall einer Gefahr in die Luft sprengen zu können. Zur Bedienung gehörten 200 Mann. Die Lebensdauer der 42er-Geschütze ist abhängig von der Größe der Ladung, mit der geschossen wird, von der guten Behandlung des Rohrs durch die Mannschaft und von zahlreichen anderen Umständen, so daß man keine bestimmte Lebensdauer angeben kann.

Graufiger Fund. Im Treppenhause eines Hauses im Norden Berlins wurde eine Pappschachtel gefunden, die den abgeschliffenen Kopf eines Mannes enthielt.

Unterschlagung. Der Eisenbahnsekretär Wiendorf in Luchenswalde bei Berlin wurde wegen Unterschlagung von 5—6000 Mark aus der Güterkassa verhaftet. Er soll außerdem 600 Mark aus der Kasse des Beamtenvereins veruntreut haben.

Der Leiter des ersten Wiener Konsumvereins, Machek, wurde wegen bedeutender Unterschlagungen verhaftet.

Große Kohlenstiehlungen hat die Kriminalpolizei in Duisburg entdeckt. Mit Ausfuhrbewilligungen wurde ein umfangreicher Handel getrieben, auf Grund deren erhebliche Kohlenstiehlungen von Essen und Duisburg unerlaubt ins Ausland gingen. Mehr als 50 Personen wurden verhaftet, nach dem Verhör aber wieder in Freiheit gesetzt. Viele beladene Kohlenkähne wurden beschlagnahmt.

Straßenbahnunglück. Bei Emmerich-Zülpfen an der holländischen Grenze wurde die Frau eines Arbeiters von einem übermäßig schnell fahrenden Straßenbahnwagen erfasst und getötet. Beim Weiterfahren fuhr der Wagen in eine Gruppe Holländer, wobei drei von ihnen getötet, ein vierter schwer verletzt wurden. Der Wagenführer wurde verhaftet.

Hausensturz. In Paris ist ein neunstöckiges Gebäude, das in einen Gasthof umgebaut werden sollte, eingestürzt. Fünf Arbeiter wurden getötet, einer schwer verletzt.

Kämpfe in der Heilsarmee. Der General der Heilsarmee Voob, der sich gegenwärtig in der Hauptstadt von Korea, Seoul, befindet, wurde dort von den koreanischen Offizieren der Heilsarmee um die gleiche Bezahlung gebeten, wie sie die ausländischen Offiziere erhielten. Nach einer scharfen Aussprache zwischen dem koreanischen Stabskapitän und dem amerikanischen Kapitän Andrews entspann sich vor dem Versammlungsgebäude ein blutiger Kampf zwischen den koreanischen und den englischen und amerikanischen Heilsarmeeoffizieren, den die Polizei erst nach Heranziehung von Verstärkung schlichten konnte.

2000 Monokel zu Ehren Chamberlains. Sir Austen Chamberlain hatte sich nach Glasgow begeben, um sich dort als Lord Rektor der Universität feiern zu lassen. Die Studenten der Universität beschlossen nun, den Minister in einer ganz besonderen Weise zu ehren. Man weiß, daß Chamberlain fast immer ein Einglas ins Auge klemmt. Viele behaupten, daß er sich mit dem Monokel auch schlafen legt, und andere wollen gar wissen, daß er mit dem Monokel geboren worden sei. Also kauften sich die Studenten, 2000 an der Zahl, für den Empfangstag gleichfalls Monokel, bewehrten ihr rechtes Auge mit der diplomatischen Gläserbe und erschienen in dieser Aufmachung auf dem Bahnhof, um den Minister zu begrüßen. Es regnete in Strömen, aber Chamberlain hielt es trotzdem für nobel, sich an die Spitze der 2000 Monokelträger zu stellen und mit ihnen in die Stadt einzuziehen.

Handel und Verkehr.

Berliner Dollarkurs, 11. Nov. 4.206 G., 4.216 B.
Kriegsanleihe 0,792.
Berliner Geldmarkt, 11. Nov. Täg. Geld 3,5-5,5 v. H., Monatsgeld 5,75-6,5 v. H., Reparatgelder 7,25-7,75, Privatdiskont unv., Warenwechsel 5,5 v. H.
Die Rentenbank hatte am 31. Oktober noch einen Umlauf von 1479,4 Millionen Rentenbankscheinen. Die Belastung der Landwirtschaft (Grundkapital) betrug unermindert 2000 Millionen, der Bestand an Rentenbriefen 1699,84 Millionen, das Darlehen an das Reich 980,47 Millionen Mark.

Autoverbindung Deutschland-Japan. Am 10. November wurde die unmittelbare Autoverbindung Berlin-Osaka für den amtlichen und privaten Verkehr eröffnet.

Deutsche Lieferung für Peru. Die peruanische Regierung hat die Errichtung eines elektrischen Wasserkraftwerks bei Tamborque (in der Nähe der Hafenstadt Callao) im Kostenbetrag von rund 6 Millionen Mark einer deutschen Firma zu übertragen beschlossen. In Frage kommen die Bergmann Elektrizitätswerke und die W.E.G. (Berlin).

Der deutsch-französische Außenhandel. Frankreich hatte in den ersten 9 Monaten des Jahres 1926 eine Ausfuhr nach Deutschland im Wert von 2733 Millionen Papierfranken (im Vorjahr 2750 Millionen) und hat von Deutschland Waren usw. für 3416,9 Mill. (1925 4 Mill.) aus Deutschland bezogen. (Heutiger Wert des Frankens 13,6 Bfg.)

Wieder Goldwährung in Dänemark. In Dänemark soll am 1. Januar 1927 die Goldwährung wieder eingeführt werden.

Polnische Kohlen in der Schweiz. Die Schweiz führt gegenwärtig große Mengen Kohlen aus Polen ein, wofür sie die Güterwagen stellt; täglich gehen drei leere Güterzüge mit 177 Wagen aus der Schweiz nach Polen. Die polnische Kohle steht an Güte hinter der Ruhrkohle zurück und ist teurer, doch wird sie in der Schweiz als Ersatz für Ruhrkohlenlieferungen Frankreichs und des Ruhrgebiets notwendig gebraucht.

Französische Anleihe in der Schweiz. Der französische Finanzminister wurde durch Dekret ermächtigt, in der Schweiz eine Anleihe von 75 Millionen Schweizer Franken aufzunehmen.

Die schwebende Schuld Frankreichs beträgt nach der neuesten amtlichen Mitteilung 125 Milliarden Papierfranken oder 14,5 Milliarden Reichsmark. Dazu kommt die feste Schuld und die sogenannte Kriegsschuld an Amerika, England und verschiedene andere Staaten.

Neue Kontakte: German Haigls, Uhrmachermeister in Sulgau O.H. Oberndorf; Martin Banner, Fleischer in Altmendingen O.H. Ebingen; Nachlass des Ferdinand Water, Wegwermeister in Hemigkofen O.H. Tettnang; Dr. Robert Knoll, Baubeschläge, in Stuttgart.

Geschäftsaufsichten: Dr. Paul Weich u. Co., Fabrikation und Großhandel in Toiletteartikel, Seifen und Parfümerien in Stuttgart; Dr. J. Reck u. Co. Musikinstrumentengroßhandlung.

Jan., 11. Nov. Abmangel. Im „Ochsen“ fand eine außerordentliche Generalversammlung in der Auflösung begriffenen Bezugs- und Abhängensgesellschaft Wangen statt. Der Gesamtverlust der Genossenschaft stellt sich auf 143.000 M. Als Form der Auflösung wird die stille Liquidation gewählt.

Stuttgarter Börse, 11. Nov. Die Börse eröffnete heute zu den stark gemilderten Kursen der gestrigen Nachbörsen. Auf dem Kassemarkt stellte sich heimische Verkaufslust ein; die Ware konnte nur zu weichen Kursen untergebracht werden. Gegen Schluss trat eine leichte Erhöhung ein und man bleibt etwas über dem niedrigen Stand der Rentenmarkt verkehrte wenig verändert.
Württ. Vereinsbank, Filiale der Deutschen Bank.

Stuttgarter Landesproduktionsbörse, 11. Nov. Hafer 17 1/2 bis 18 1/2; alles andere unverändert.

Mannheimer Produktionsbörse, 11. Nov. Bei stetiger Haltung nahm der Verkehr ruhigen Verlauf. Für die 100 kg. waggongefrei Mannheim verlangte man in R.M. für: Weizen inf. 30,50-30,75, aust. 32,25-34, Roggen inf. 25,50-26,75, Hafer inf. 19,75-20,50, aust. 20-24, Braugerste 26,50-29,50, Futtergerste 21-22, Mais (mit Saft) 20,25-20,75, Weizenmehl Spezial 0 42,50-43, Weizenbrotmehl 32,50-33, Roggenmehl 35-37, Mele 11,50-11,75.

Berliner Getreidebörse, 11. Nov. Weizen markt. 27,70-28, Roggen 22,60-23,10, Wintergerste 29,50-30,80, Sommergerste 22-25,80, Hafer 18,70-19,80, Weizenmehl 36-39, Roggenmehl 32-34,25, Weizenkleie 12, Roggenkleie 11,75.

Allgäuer Butter- und Käsebörsen in Kempten. Butter 155-165, Durchschnittspreis 160 einschl. Ueberpreis bei ausreichenden Anlieferungen; Weichkäse 20 v. H. Fettgehalt, grüne Ware 40-47, gute Nachfrage. Allgäuer Emmentaler 45 v. H. Fettgehalt 85 bis 104 bei ruhiger Geschäftslage.

Märkte

Stuttgarter Schlachthausmarkt, 11. Nov. Dem Markt waren zugeführt: 9 Ochsen, 9 Bullen, 55 Jungbullen, 55 Jungriinder, 20 Kühe, 204 Kälber, 459 Schweine und 1 Schaf, die sämtlich verkauft wurden. Verkauf des Marktes: bei Rindern und Schweinen mäßig, bei Kälbern langsam.

Ochsen: ausgewähl. Tiere	53-54	Kälber: feinste Mast- u. beste Saugkälber	75-79
vollfleischige Tiere	45-48	mittlere Mast- und gute Saugkälber	68-73
fleischige Tiere	-	geringe Kälber	60-67
gering genährte Tiere	-	Schafe: Mastschaf u. längere Hammel	-
Bullen: ausgewähl. Tiere	50-52	Weidmastschafe geschl. mit Kopf	-
vollfleischige Tiere	46-49	vollfleischiges Schafsch. u. fleischige Tiere	-
fleischige Tiere	42-45	Schweine: über 240 Pfd.	80-81
gering genährte Tiere	-	do. von 200-240 Pfd.	78-79
Jungbullen: ausgewähl. Tiere	54-57	do. von 190-200 Pfd.	77-78
vollfleischige Tiere	48-52	do. K. v. 120-160 Pfd.	75-78
fleischige Tiere	42-46	do. unter 120 Pfd.	69-69
gering genährte Tiere	-	Sauen	59-69

Viehpreise, Balingen: Farren 800-1100, Ochsen und Stiere 675-835, Ansetzlinge 450-625, trüchtige Kühe 420-600, Wurflühe 200-320, Kalbinnen 450-680, Jungvieh 1/2-1/2-jährige 150-185, 3/4-jährig 190-240, 1 1/2-jährig 250-320, Pferde 200 bis 500. - **Leupheim:** Kälber und Böfchen 215-320, Kalbinnen 535-555, Kühe 250-290. - **Trochtelklingen:** Kalbinnen 500 bis 700, Zugochsen 1250. - **Silertissen:** Jungbullen 330-350, Kühe 240-265, Kalbinnen 520-610, Jungriinder 170-240. - **Winnenden:** Ochsen 675-790, Stiere 562, Kühe 220-450, Rinder 572, Kalbinnen 500-650, Jungriinder 220-350 M. d. St.

Schweinepreise, Balingen: Milchschweine 12-18. - **Bopfingen:** Läufer 45-60, Saugschweine 15-27. - **Kirchheim u. L.:** Milchschweine 20-30, Läufer 40-80. - **Leupheim:** Mutterchweine 160-170, Milchschweine 20-30, Läufer 40-50. - **Murrhardt:** Milchschweine 20-28, Läufer 43. - **Riederklingen:** Saugschweine 20-35. - **Oberlonthal:** Milchschweine 18-30. - **Tettnang:** Ferkel 18-28, Läufer 30 bis 50. - **Tutlingen:** Milchschweine 10-20, Läufer 30-50. - **Trochtelklingen:** Ferkel 20-22. - **Buchau:** Milchschweine 25-32. - **Silertissen:** Ferkel 21-33. - **Oberlonthal:** Milchschweine 18-30. - **Pforzheim:** Milchschweine 20-30. - **Winnenden:** Milchschweine 20-28, Läufer 50-70 M. d. St.

Offenhausen O.H. Münsingen, 11. Nov. Pferdeverkauf. Der letzte Verkauf von Tieren des Landgestüts war wie immer gut besucht. Zur Versteigerung kamen 6 ältere und 3 jüngere Stuten, sowie 3 jüngere Wallache. Die Preise bewegten sich für die Stuten von 600-1200, für die Wallache von 600-800 M. Sie übertrafen die Angebote.

Fruchtpreise, Balingen: Weizen 16. - **Ebingen:** Weizen 13, Dinkel 10, Gerste 8-13, Haber 8. - **Ebingen:** Gerste 12,40. - **Leutkirch:** Roggen 13, Gerste 13, Haber 9,50-11, Dinkel 10. - **Wengen:** Haber 9,50. - **Waldbree:** Gerste 12,50, Haber 9,50. - **Biberach:** Weizen 13,70-14,30, Roggen 12, Gerste 12-13, Futtergerste 11-11,60, Haber 8,50-9,50. - **Silertissen:** Keim alt 15,50, Weizen neu 14,00-15, Roggen 12, Gerste 11,50-12,50, Haber 8,50-9. - **Winnenden:** Weizen 15-15,50, Haber 8,70-9,20, Dinkel 13, Gerste 12 M. d. St.

Tettnang, 11. Nov. Hopfenmarkt. Das Geschäft liegt ruhig. Gehandelt wird nur wenig. Auswärtige Händler sind nur wenige mehr hier. Bezahlt wird für prima Frühhopfen bis zu 500, für ebensolche Späthopfen 400-500 M.

Stuttgarter Kartoffelgroßmarkt (Leonhardsplatz), Zufuhr 500 Zentner; Preis: 6,50-6,70 M für 1 Ztr.

Stuttgarter Fildertraumarkt (Leonhardsplatz), Zufuhr 100 Ztr. Preis 3,50-4 M für 1 Ztr.

Stuttgarter Mostobstmarkt (Wilhelmsplatz), Zufuhr 500 Ztr.; Preis: 7-8 M für 1 Ztr.

Winnenden, 11. Nov. Holzmarkt. Zufuhr: 44 Wagen Schnittholz. Preise: für 1 Quadratmeter Böhlfellen 2,20-2,50, Sattelbretter 1,80-2,20, Bretter 0,90-1,20, Latten 4-5 3 der 1/2 Meter. Bei regem Handel war der Verkauf gut.

Bad Ueberlingen, 11. Nov. Besigwechsel. Wie die Remszeitung hört, ist das Bad Ueberlingen mit allen Gebäulichkeiten in den Besitz des Landesverbands der Birke Württemberg übergegangen. Der Verband wird das Bad einer umfangreichen Erneuerung unterziehen.

Sprechsaal.

Für die unter dieser Rubrik stehenden Einblendungen übernimmt die Redaktion nur die rechtliche Verantwortung.

In Nr. 261 von Montag, den 8. November 1926 schreibt ein Einsender A. B. im Sprechsaal einen Artikel „Krankenhaus betr.“. Der Vorschlag, der in diesem Artikel enthalten ist, kann nicht verworfen werden, ja er ist sogar als einzig richtig zu bezeichnen. Mir selbst ist bekannt, daß sich bereits auswärtige Krankenkassen um dieses Objekt sehr stark bemühen, doch glaube ich, daß hier die Stadtgemeinde eher zugreifen möchte, um einem dringenden Bedürfnis abzuhelfen. Notwendig wäre vor allen Dingen natürlich erst den Kaufpreis zu erfahren und die Kaufbedingungen. Ich habe in einer auswärtigen Zeitung gelesen, daß das „Ablandhaus“ zum Verkauf stünde. Der Preis ist in diesem Inserat für dieses Anwesen direkt genannt und als sehr minimal von Fachleuten bezeichnet. Jedenfalls könnte um diesen Preis ein Gebäude noch nicht halb so groß und nur ohne die bestehenden Einrichtungen und ohne Bauplatz kaum gebaut werden. Ja, man kann sogar behaupten, kaum den Bauplatz könnte man um diese Summe erwerben. Wenn je, so könnte hier die Stadtgemeinde zu einem billigen Objekt kommen, vielleicht gar ohne großen Geldeaufwand! Wie der Artikelschreiber A. B., so sehen auch viele Einwohner, die an einem Krankenhausobjekt Interesse haben, auf dem Standpunkt, daß die Stadtgemeinde umgehend Schritte einzuleiten sollte, welche Kaufverhandlungen anbahnen.
K. H. S.

Recht so, Herr A. B.! Ihr Vorschlag ist wirklich sehr gut! Hoffentlich ergreift die Stadtverwaltung die Initiative, ehe ein Anderer kommt und das Anwesen wegknappt. K. M.

Kindermund. Irmgard (12 Jahre alt) geht mit Mama im Wald spazieren. Da hüpfst vor ihnen von Ast zu Ast ein schlanker, gelber Vogel, der Pirol, und schreit immerfort Pi-lo, Pi-lo. Erst ist Irmgard entzückt, dann verwundert, und plötzlich plagt sie heraus: Das ist aber schlimm, jetzt mietet die Pilo-Fabrik sogar die Vögel für ihre Reklame.

Wildbad.
Am Samstag, den 13. November 1926, nachmittags 3 Uhr, kommen im Wege der Zwangsvollstreckung folgende Sachen zur Versteigerung:
Ein Elektromotor mit Transmission und Anlasser, eine Milchzentrifuge mit sämtlichem Zubehör.
Zusammenkunft beim alten Schulhaus.
Sähle, Gerichtsvollzieher.

Gewerbeverein.
Handwerker, vergesst nicht, morgen abend die Vorträge in der Turnhalle zu besuchen!
Einladung.
Bioniere
treffen sich Samstag, den 13. November, abends 7 Uhr, im Gasthaus zum Ratskeller zur Hochzeitsfeier des Kameraden Jakob Messerle.
Zahlreiche Beteiligung erwartet Der Vorstand.

Pfaff-Nähmaschinen
die vollendetste deutsche Qualitäts-Maschine
empfiehlt bei bequemer Ratenzahlung
Karl Tubach jr., Enztalstr.

Pelze Pelzkragen Pelzbesätze
aller Art, in größter Auswahl, guter Qualität und bekannt billigen Preisen finden Sie bei
A. & H. Hill, Pforzheim
Metzgerstraße 21
Reparaturen billig u. fachmännisch
Ankauf von rohen Fellen wie Füchsen, Marder, Maulwürfe etc.

Forstamt Wildbad.
Oberförsterstelle Wildbad.
Brennholz-Berkauf.
Wiederverkauf weg. Nichtbezahlt.
Am Dienstag, den 16. November 1926 nachmittags 2 Uhr in Wildbad im „Gold. Ochsen“ (anschließend an den Brennholzverkauf) aus Abt. 83 Mittl. Gütersberg: 12 Rm. Nadelh.-Anbr. (Nr. 233 bis 238 und 240).

Für 17-jähriges
Mädchen
wird Stelle in Haushalt gesucht.
Zu erfragen bei Johann Geigle, Maurer.

Radsfahrer-Berein
„Schwarzwald, Wildbad e.B.“
Es ist Einladung ergangen von unserem Mitglied Christ. Treiber zu seiner am Samstag, den 13. Novbr. stattfindenden
Hochzeitsfeier.
Der Verein beteiligt sich daher vollständig.
Der Vorstand.

Sonntag nachm. 3 Uhr
Versammlung
bei Mitglied E. Alexinger, Sommerberg.

Feinstes Salatöl
vorzüglich zu Mayonnaisen liefert
Eberhard - Drogerie und Parfümerie
Photo- und Sanitätshaus
Inh.: Karl Plappert, Apotheker
Ferntal 76.

Im
Weißnähen u. Flicker,
sowie
Handstricken
empfiehlt sich
Frau Marie Barth,
Villa Moltke, part.

Leere
Weinflaschen,
jedes Quantum, ebenso
Christbäume,
direkt vom Selbststaber, werden sofort am dortigen Plage angekauft. Gest. Angebote mit Preis an
Karl Schöttle, Pforzheim, Speisehalle am Theaterplatz, Telefon 3777.

Visitkarten
liefert in kürzester Frist
die Buchdruckerei ds. Bl.

Obstbäume
Rosenhochstämme, Schling- u. Buschrosen, Stachelbeerhochstämme und -Büsche, Johannisbeerhochstämme und -Büsche
empfiehlt in bester Qualität und großer Auswahl
Fritz Heiner, Gärtner, „Grüner Hof“.

ATA
Henkel's
Schneepulver
in handlicher Streifflasche!
Sicherheit sparsamste Verwendung

Wildbad.
Hochzeits-Einladung.
Wir beehren uns hiemit, Verwandte, Freunde und Bekannte, sowie Schulkameraden und Schulkameradinnen zu unserer am Samstag, den 13. November 1926 im Gasth. zur Alten Linde in Wildbad stattfindenden
Hochzeits-Feier
freundlichst einzuladen und bitten, dies als persönliche Einladung betrachten zu wollen.
Christian Treiber Emma Hammer
Sohn des Karl Treiber, Oberholz- Tochter des Fritz Hammer, hainers, Ziegelhütte, Wagnermeisters, Wildbad.
Kirdigang um 1/2 1 Uhr vom Hotel zum Goldenen Lamm in Wildbad aus.

Eine große Auswahl
Puppenwagen
ist eingetroffen und empfiehlt solche billigt
Wilhelm Treiber, Korbmacher.